

Förderinitiative des Bundes und der Länder
zur Förderung des forschungsbasierten Ideen, Wissens- und Technologietransfers
an deutschen Hochschulen – „Innovative Hochschule“



Antrag der Hochschule Neubrandenburg Vorhabenbeschreibung

Projekttitle	Hochschule in der Region Gemeinsam den Wandel gestalten mit Kooperationen, Netzwerken und Digitalisierung
Antragsteller	Hochschule Neubrandenburg – University of Applied Sciences Brodaer Straße 2, 17033 Neubrandenburg
zuständige Wissenschaftsbehörde	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklen- burg-Vorpommern; Abteilung Wissenschaft und Forschung, Hochschulen VII 340-1 Werderstraße 124, 19055 Schwerin Holger Wandsleb E-Mail: h.wandsleb@bm.mv-regierung.de Telefon: 0385 / 588-7341
Projektleitung	Prof. Dr. Peter Dehne Hochschule Neubrandenburg Brodaer Straße 2 17033 Neubrandenburg
Laufzeit	01.01.2018 – 31.12.2022
Beantragte Fördermittel	

Grundlage für die vorliegende Vorhabenbeschreibung ist die Transferstrategie der Hochschule Neubrandenburg (HS NB) vom 15.02.2017 auf. Sie beschreibt das Selbstverständnis der Hochschule, Regionale Bedarfe, Ressourcenanalyse, Transferziele, Transferbereiche und Transferformate.

1 Ziele

Die HS NB versteht sich als integraler Bestandteil ihrer Region. Sie will mit ihrem Vorhaben „Hochschule in der Region“ den Weg einer regional engagierten Hochschule konsequent weiter verfolgen und einen aktiven Beitrag zum nachhaltigen Strukturwandel in einer digitalisierten Wissensgesellschaft leisten. *Erklärtes Ziel ist es, regionales Engagement und Wissenstransfer in Wirtschaft und Gesellschaft zu dem Profil der HS NB zu machen.*

Darüberhinaus werden im Einzelnen folgende Ziele verfolgt:

1. Stärkung der Hochschule als Wissensknoten und Impulsgeber für eine nachhaltige Regionalentwicklung und offene Gesellschaft,
2. Ko-Produktion von innovativen und nachhaltigen Lösungen für Wirtschaft und Gesellschaft mit Hilfe von Digitalisierung,
3. Entwicklung von neuen Modellen für einen dialogorientierten und reflexiven Wissenstransfer,
4. Ausbau von strategischen Partnerschaften und Netzwerken in der Region.

Inhaltlich richtet sich der Antrag auf die gesellschaftlichen Themenfelder, die in ländlich peripheren Regionen relevant sind, durch Wissen an der Hochschule abgedeckt werden und in der Transferstrategie genannt sind: (1) Daseinsvorsorge, (2) Regionale Wertschöpfung, (3) Landschaft + Siedlung, (4) Bildung + Sozialkapital.

2 Stand der Wissenschaft und Technik, bisherige Arbeiten

Der Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen (WBGU) spricht von einer großen Transformation sowie einem neuen Zusammenspiel von Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft.¹ Der notwendige Wandel hin zu Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit erfordert danach experimentelle Suchprozesse, sogenannte „Pioniere des Wandels“, Teilhabe, wechselseitige Lernprozesse und gesellschaftliche Akzeptanz. Transformativ Forschung unterstützt diese Umbauprozesse durch den Transfer von Innovationen in Wirtschaft und Gesellschaft. Dem liegt ein erweitertes Verständnis von Forschung und Innovation zugrunde. Technische Innovationen werden ergänzt durch sozio-kulturelle und Prozessinnovationen. Über Netzwerke und wechselseitige Lernprozesse werden innovative Lösungen in sozialen Kontexten eingebunden und erprobt. Es sind die Merkmale einer transdisziplinären Forschung, die sich stärker auf räumliche und soziale Kontexte sowie Ko-Produktion mit Partnern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft einlässt als im traditionellen

¹ WBGU 2011: Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung. Globale Umweltveränderungen. (2011): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation. Berlin.

Modus der disziplinären Forschung. Hochschulen können so zu aktiven Wissensknoten werden, vor allem wenn sie neben der lebensweltlichen Orientierung die Brücke schlagen zu globalen Netzwerken. Das verändert auch das Verständnis von Wissenstransfer. Neben klassischen Transferformen treten wechselseitige Lernprozesse. Dieser reflexive Wissenstransfer erfolgt in beide Richtungen. Im Idealfall diffundiert das neue Wissen ausgehend von Innovationsorten oder Reallaboren über Lernnetzwerke in die Gesellschaft, führt zu Veränderung und wirft wieder neue Fragen auf. Dieses Bild von einem Regelkreis greifen Transferstrategie und Vorhaben der HS NB auf. Sie beziehen sich auf den fachöffentlichen Diskurs über Third Mission und knüpfen an über 10 Jahre Erfahrungen in transformativer Forschung und regionalem Engagement in den Fachbereichen der HS an. Insbesondere im Forschungsschwerpunkt „Nachhaltiger Strukturwandel und Umbau von ländlichen Regionen“ haben sich seit 2005 vielfältige Forschungs- und Transferkompetenzen entwickelt. Durch die zielgerichtete Strukturierung und Institutionalisierung sowie die Einbindung der hochschulinternen und regionalen IT-Kompetenzen im Rahmen des Vorhabens bekommt die hochschulinterne Zusammenarbeit eine neue Qualität.

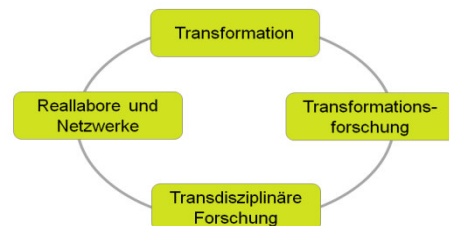


Abb. 1 Reflexiver Wissenstransfer

3 Ausführliche Beschreibung des Arbeitsplans

Das Vorhaben setzt den Transferbereich „Engagierte Hochschule“ der Transferstrategie, ausgerichtet auf die Regionalen Handlungsfelder, um und gibt dem Forschungs- und Wissenstransfer eine Managementstruktur.

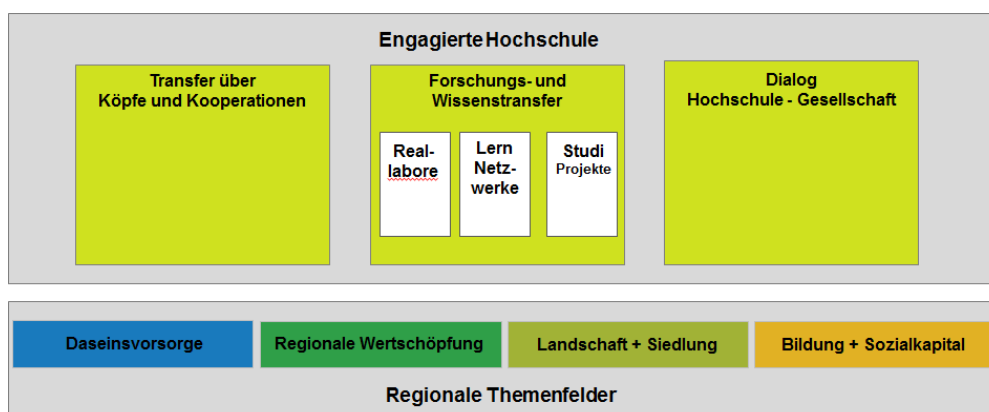


Abb. 2:
Transferbereich
Engagierte
Hochschule

Ausgangspunkte für das Vorhaben sind die gewachsene Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der Fachbereiche, die vielfältigen regionalen Kontakte und Netzwerke sowie zwei hochschulinterne Workshops, auf denen die Struktur des Gesamtvorhabens und Inhalte der Teilvorhaben entwickelt worden sind. Überschaubare Teilvorhaben ermöglichen es, die vier Handlungsfelder abzudecken und die Transferformate in unterschiedlichen fachlichen Zusammenhängen auszuprobieren und methodisch weiterzuentwickeln. Ziel war es auch, Interdisziplinarität und Vielfalt der hochschulinternen und -externen Zusammenarbeit im Mix

der Teilvorhaben sichtbar zu machen. In *Reallaboren* werden an konkreten Orten und in sozialen Zusammenhängen mit Hilfe Hochschulwissen und Praxiswissen zusammengeführt und übertragbare Lösungen für regionsrelevante Aufgaben entwickelt. *Lern-Netzwerke* dienen dem Wissens- und Erfahrungsaustausch und vervielfältigen Hochschulwissen. *Transferstellen* organisieren die Lern-Netzwerke, Reallabore und traditionelle Transferformate in einem regionalen Handlungsbereich. Allerdings sind die Themenfelder nicht immer homogen strukturiert. Es ist daher auch Aufgabe und erklärtes Ziel, geeignete Transferstrukturen innerhalb der Themenfelder zu erproben und zu entwickeln. Im *Dialog Hochschule Gesellschaft* geht es um den Austausch mit BürgerInnen außerhalb von Forschung und Forschungstransfer.

Es werden 14 Teilvorhaben in der Verantwortung von 16 HochschullehrerInnen mit 80 Partnern beantragt. Voraussetzung und damit verbindende Klammer für alle Teilvorhaben sind (1) die Ausrichtung auf die regionalen Bedarfe, (2) Kompetenzen und gewachsene Kooperationen der Hochschule als Basis, (3) wechselseitiges Lernen als Transferverständnis sowie (4) Digitalisierung, Kooperation und Netzwerke als grundsätzlicher Lösungsansatz.

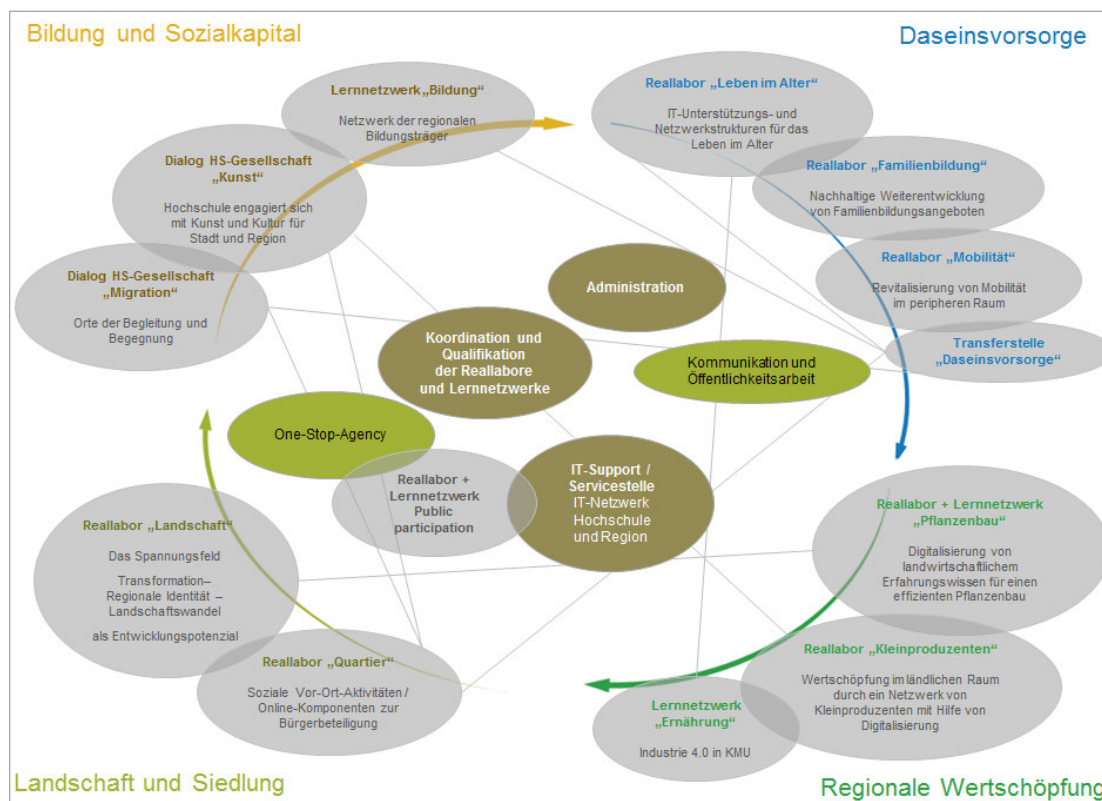


Abb. 3: Reallabore, Lernnetzwerke und Dialogformen Hochschule – Gesellschaft

Durch die thematische Breite, Vielfalt der Partner und große räumliche Abdeckung können die Transferaktivitäten der Hochschule öffentlich wirksam werden. Transferformate und Transfermethoden werden in unterschiedlichen gesellschaftlichen und räumlichen Kontexten ausprobiert und differenziert entwickelt. Zugleich ergeben sich inhaltliche Querverbindungen z. B. zwischen Landwirtschaft, Landschaftswandel, Identität und Beteiligung, die im Verlauf des Vorhabens mit den Praxispartnern herausgearbeitet werden und zwischen den Teilvorhaben reflektiert werden. Ergänzend zu den Teilvorhaben wird der *Transfer über Köpfe und*

Kooperationen u.a. durch individuelles Coaching und Workshops des Steinbeis Forschungszentrums Nordost gestärkt. Ein entsprechendes Angebot liegt vor. *Studienprojekte*, ServiceLearning und gesellschaftliches Engagement der Studierenden werden durch die Zusammenarbeit mit der Ehrenamtsstiftung MV gefördert und unterstützt (s. Bereitschaftserklärung).

Innerhalb der Hochschule wird ein regionales Transfer- und Netzwerkmanagement aufgebaut mit einem hochschul- und vorhabensinternen Management sowie einem Schnittstellenmanagement Hochschule – Region (s. Teilvorhabenbeschreibung). Eine wichtige Querschnittsaufgabe kommt dabei dem IT-Support/IT-Netzwerk zu. Es soll die Teilvorhaben bei der Implementierung von digitalen Lösungen und Entwicklung neuer Applikationen unterstützen. Zudem muss eine Kommunikations- und Netzwerkinfrastruktur für das Zusammenwirken der Teilvorhaben sowie die Kommunikation und Bedarfe regionaler Akteure (Reallabor Public participation) aufgebaut werden. Ein Projektbeirat mit Vertretern aus Gesellschaft und Politik sichert die Anbindung und Rückkopplung des Gesamtvorhabens an die Region.

Das Vorhaben- bzw. Transfermanagement wird dem Neubrandenburger Institut für kooperative Regionalentwicklung zugeordnet. Im Projektverlauf ist zu prüfen, inwieweit ergänzend dazu mit regionalen Partnern eine hochschulexterne Transferagentur gegründet werden soll. Meilensteine der Ablauforganisation sind neben der Öffentlichkeitsarbeit jährliche öffentliche Regionalkonferenzen einschließlich einer Auftakt- und Abschlussveranstaltung, regelmäßige Kamingsgespräche, Austausch- und Schulungsformate für die Transfermethodik sowie thematische Veranstaltungen innerhalb der Reallabore und Netzwerke. Jedes Teilvorhaben ist angehalten, eine Zwischen- und Edevaluation ausgerichtet auf die inhaltlichen Ergebnisse und die Transfermethoden zu erstellen sowie mindestens eine öffentliche Veranstaltung durchzuführen.

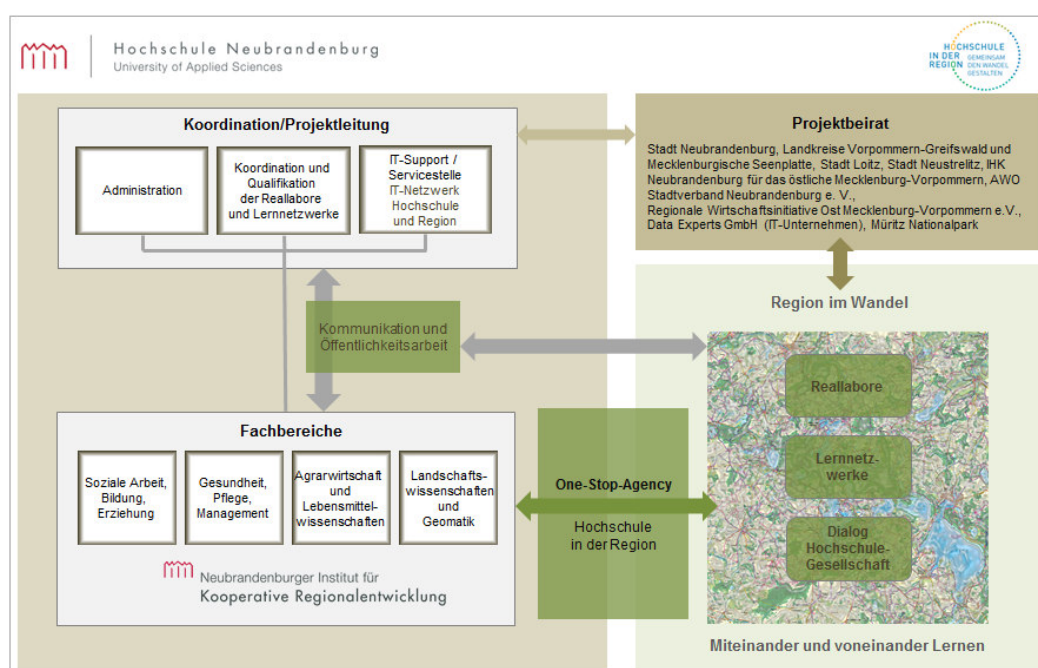


Abb. 4:
Management
und Organisationsstruktur